Einladungskarte Vorderseite:

Klänge sehen - Farben hören

24.02.-31.03.2024

Künstler*innen: Gagik Babajan, Gisela Hachmann, Mitsuko Hoshino, Hanna Kagermann, Jörg Künkel, Ada Mee, Raingard Tausch, Vera Terodde, Ulrike Thiele

Vernissage 23.02.2024

mit dem Tänzer Tobias Mulcahy

Einladungskarte Rückseite:

Ausstellung 24.02.-31.03.2024

Die Ausstellung ist interaktiv aufgebaut

Vernissage Fr 23.02.2024

Einführung Vera Terodde

freie Choreografie zur Musik „Silentium“ von Arvo Pärt und zu den ausgestellten Bildern

von Tobias Mulcahy, Tänzer (evtl. QR-Code, website)

interaktive Sonderveranstaltung

03.03.2024 15:00 Uhr

Forum für Kunst….

Einladung Klappkarte innen:

Was ist Synästesie?

Synästhesie bezeichnet per Definition eine Kopplung von Sinnesempfindungen und bedeutet in etwa Sinnesverschmelzung: Das Wort setzt sich zusammen aus den griechischen Wörtern syn (= zusammen) und aisthesis (= Empfindung).
Farben riechen, Zahlen schmecken, Düfte einer bestimmten Form zuordnen: Synästhesie ist eine besondere Wahrnehmung von Sinnesreizen. Synästhetiker*innen nehmen Erlebnisse oft vielschichtiger wahr – ob sie wollen oder nicht. Die Verkopplung von mehreren Sinnen geschieht dabei automatisch und wird von den Betroffenen als Einheit erlebt. Forschende gehen von rund 150 verschiedenen Formen der Synästhesie aus, die jedoch noch nicht eingehend erforscht sind. Bei der häufigsten Form der Synästhesie nehmen die Betroffenen Gehörtes – wie Sprache, Musik oder Geräusche – unwillkürlich zusammen mit Zweitempfindungen wahr, wie z.B. Farben, geometrische Formen oder Farbmuster. Schätzungsweise tritt das Phänomen bei rund vier bis fünf Prozent der Bevölkerung auf. Darunter gibt es Personen, die gar nicht um ihre spezielle Form der Wahrnehmung wissen oder diese nicht einordnen können. Vielleicht ist das bei Ihnen auch der Fall?

Quelle: https://www.onmeda.de/krankheiten/synaesthesie/test-synaesthesie-id203259/, Zugriff am 27.11.2023

„Ich könnte meine Musik mit weißem Licht vergleichen, in dem alle Farben enthalten sind.
Nur ein Prisma kann diese Farben voneinander trennen und sichtbar machen;
dieses Prisma könnte der Geist des Zuhörers sein.“

(Arvo Pärt, aus dem Booklet zur CD »Alina«, ECM Record 1999)

QR-Code: Link zur Musik „Silentium“ :

https://www.google.com/search?q=Arvo+Pärt+Silentium&source=lmns&bih=807&biw=1324&client=safari&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj-p4mmvvWCAxUFi_0HHQgUDiMQ0pQJKAB6BAgBEAI#fpstate=ive&vld=cid:ef3708a1,vid:xBo7l1ucAKM,st:0

https://www.google.com/search?q=Arvo+Pärt+Silentium&source=lmns&bih=807&biw=1324&client=safari&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj-p4mmvvWCAxUFi_0HHQgUDiMQ0pQJKAB6BAgBEAI#fpstate=ive&vld=cid:35a67f5c,vid:XHJ5qleyzyk,st:0

QR-Code: Synästhesie-Test: https://www.researchgate.net/figure/Visual-segregation-test-demonstrating-improved-digit-identification-performances-by_fig5_270221258

Sonderveranstaltung Klangraum

Sa 02.03.2024 15:00 Uhr

Ein Interaktiver Erfahrungsraum zum Thema „Klänge sehen - Farben hören“: Nach einer Führung durch die Ausstellung und Einführung in die Aktion (Präsentation und Spielweise der gestellten Instrumente) können alle Besucher*innen auf einem individuell ausgewähltem Instrument zu einem projektierten Bild (in einer Hauptfarbe) passende Klangfarben finden und damit improvisieren.

Durch das gemeinsame Musizieren entsteht ein improvisierter Klangraum zum Bild, deren Farben hörbar gemacht werden.

Gestellt werden einfache Instrumente wie Stabspiele, Percussion, Flöten und Keyboard, es können auch gern eigene Instrumente mitgebracht werden.

Anmeldung bitte an:

bbk.heidelberg@t-online.de

oder Tel. 06221-658775

Statements der beteiligten Künstler*innen- Erfahrungen mit Synästhesie (Plakat)

SYNÄSTHESIE --- DIE ANDERE INSPIRATION“. Das Musikstück von Arvo Pärt “Silentium“ inspirierte mich zu einer Komposition, die in der Mitte eine Frau zeigt, die dieses Musikstück hört und dabei merkt, dass die Töne vor ihren Augen Farben erzeugen. Farben - vermischen sich, gehen mit der Musik eine Verbindung ein - plötzlich entsteht eine andere Perspektive, eine Sinnesverschmelzung. Töne zeigen auf einmal Dynamik in den Farben wie Rot und Dunkelrot für tiefe Töne, helle Töne haben Nuancen zu Grün, Türkis und zarten Farben. Gedecktere Töne hingegen klingen zu einem weißen Untergrund, der aus verschiedenen auseinander liegenden Farbgruppen besteht und das Stück “Silentium“ zu einer klingenden Einheit werden lässt. (Bitte nachtragen: Erfahrungen mit Synästhesie allg.))

(Ada Mee)

Beim bildnerischen Umsetzungsprozess des Stückes SILENTIUM von Arvo Pärt löste das Hörerlebnis sofort die eine Verknüpfung aus, die einem dunklen, leicht pulsierenden Raum mit einem quer liegenden, schmalen weißen Mittelbereich gleicht. Dieses „Bild“ bleibt auch bei mehrmaligen Zuhören gleich.
Die Komplexität der Musik generiert bei mir zusätzlich dreidimensionale grafische Gebilde aus teils farbigen Linien und Flächen. In Winkeln untereinander zugeordnet, entsprechen diese z.B. den zuweilen "langgezogenen, spitzen“ Tonfolgen von SILENTIUM . Beim wiederholten Hören des Stückes entwickeln sich miteinander verwandte Zeichen-Gebilde. Und zwischendrin ploppt BLAU auf…

Das Erleben von Musik bietet mir ein sehr unterschiedlich erfahrbares Formen-Repertoire an. Vor dem inneren Auge erscheinen oft abstrakte, teils zeichnerisch anmutende Raumgebilde. Jazz, experimentelle/ Neue Musik lassen die intensivsten Bilderfahrungen entstehen
(Ulrike Thiele)

Während der Arbeit an der Darstellung von „Silentium“ habe ich simultan mit Tusche und einem Kalligrafiepinsel gearbeitet und das Klanggerüst mit einer Bewegung der Hand ausgeführt. Es schien mir recht gleichmäßig mit musikalischen Einstreuungen zu sein, ähnlich wie Sektperlen, die an die Oberfläche wandern und dann aufplatzen. Im zweiten Schritt überarbeitete ich das Bild digital und habe versucht die musikalischen Ausschmückungen assoziativ einzuarbeiten, dabei war für mich eine strahlende gelbe Farbe, die sehr ambivalent wirken kann, wichtig sowie das weitere Ausarbeiten der Perlenformen.

Meine Erfahrungen mit Synästhesie sind für mich nicht immer klar zu deuten. Das Jahr habe ich immer als Kreis betrachtet. Schmerzen und sehr starke Emotionen können sich jedoch für mich mit Formen darstellen, teilweise auch mit Geschmack und Haptik in Verbindung stehen. Musik, Farben und Formen spielten zumindest im assoziativen Bereich für mich immer eine große Rolle, die sich wechselseitig inspirieren ließ.
(Hanna Kagermann)

Obwohl ich keine Synästhetikerin bin, stand beim Erklingen der ersten Töne von Pärts Musik sofort fest, dass die Grundfarbe des Bildes ein eher grelles Gelb sein musste - eine Farbe, die ich in meinen Bildern so gut wie nie verwende. Das Gelb gibt die durch die Musik erzeugte oszillierende, flirrende Stimmung am besten wieder. In dieser Gelbfläche "schwimmen" wellenförmig Linien in unterschiedlichen Farben und unterschiedlicher Länge. Linien, die sich scheinbar miteinander verbinden, sich auf- und abwärts bewegen, dem monotonen, gleichbleibenden Rhythmus der Musik folgend. Die bisweilen auftauchenden klopfenden Töne finden sich in meinem Bild als Punkte wieder.
(Raingard Tausch)

(Bitte nachtragen)
(Mitsuko Hoshino)

Arvo Pärts Musik besitzt ein tief emotionales Klang, nordisch melancholisch und sehr intensiv. (Bitte noch einen Satz hinzufügen: Gedanken zur Bildgestaltung/Erklärung der gewählten Farben und Formen)

Musik spielt eine entscheidende Rolle beim Erstehen meiner Bilder. Normalerweise male ich nicht unbedingt eine bestimmte Musik wie in unserem Fall für die Ausstellung, aber die Musik gibt Energie und bringt deine Sinne in höchste Erregung beim Malen.
(Gagik Babajan)

Beim Hören von „Silentium“ habe ich eine schwebende Atmosphäre in Blau empfunden, die langsam fließend dahinzieht. Die Einsätze des präparierten Klavieres habe ich als blasenartig auftauchende Gebilde wahrgenommen, die hohen langen Geigentöne als feine rote Linien gesehen. Diese Bildelemente sind beim konzentrierten Hören der Musik von selbst in meinem Kopf entstanden.

Wenn ich Musik höre, sehe ich manchmal von selbst bestimmte abstrakte Farben und Formen vor mir und schwebe beim Hören durch gemalte Bildwelten. Oder ich stelle mir vor, welche Farbe ein bestimmtes Instrument oder ein bestimmter Ton hat. Während meines Studiums sind diverse Projekte entstanden, in denen ich Musikstücke in Farben, Formen und Bewegung umgesetzt habe. Ich weiß ich nicht, ob ich synästhesistisch veranlagt bin oder ob diese Vorstellungskraft vielmehr durch meine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Künsten entsteht.
(Vera Terodde)

Beim Hören des Stückes „Silentium“ von Arvo Pärt stelle ich mir einen ruhig fliesenden Fluss vor mit überhängenden Bäumen am Ufer. vor. Ich treibe schwerelos unter Wasser an Schlingpflanzen vorbei. Von oben scheint die Sonne ins Wasser und erzeugt unterschiedliche Blautöne und Strukturen. In meinem Bild „medusa“ habe ich versucht, dieses Gefühl malerisch umzusetzen. Ich stelle mir vor in einen ruhig fliesenden Fluss zu sein. Ich treibe schwerelos dahin. Unter Wasser ist alles blau, ich treibe an Schlingpflanzen vorbei. Von oben scheint die Sonne ins Wasser. In meinem Bild „medusa“ habe ich versucht, dieses Gefühl malerisch einzufangen.

Ich persönlich habe keine oder zumindest keine bewussten Erfahrungen mit Synästhesie. Dennoch erzeugen bestimmte Musikstücke Stimmungen in mir oder assoziieren Bilder, die ich dann versuche mit meiner Art der Malerei einzufangen.
(Jörg Künkel)

Das Musikstück „Silentium“ von Arvo Pärt erinnert mich an ein ruhiges Schreiten in einer weiten Ebene, eine sachte horizontale Bewegung ohne dynamische Akzente, meditativ, kontinuierlich. Ich wählte die Technik des Linolschnitts, die Möglichkeit, mit Hilfe der Druckgrafik Wiederholungen von Formelementen zu schaffen, die kaum variieren und ein unmerklich bewegtes Fortschreiten horizontaler Streifen visualisieren.
Meine Farbskala bewegt sich in kühlen Grau-Blau-und Weißtönen, Farben winterlicher Einsamkeit in einer vom Nebel verschleierten Landschaft.

Mein Bezug zur Synästhesie ist die subjektive Erfahrung des Zusammentreffens von Zahlen und Farben. Wenn ich eine bestimmte Zahl höre oder mir vorstelle, leuchtet sie in meinem Inneren in einer Farbe auf. Z.B. erscheint bei einer Drei die Farbe Gelb, die Sieben leuchtet magenta, fünf erscheint grün. Ähnlich verhält es sich auch mit Wochentagen, die für mich eine Farbe auslösen.
(Gisela Hachmann-Ruch)

Zitate berühmter Synästhetiker*innen (Plakat):

Kandinsky ordnete Farben verschiedene Sinneseindrücke zu: Blau empfand er als weich und aromatisch, Gelb hingegen scharf und stechend. Auch die Zugehörigkeit bestimmter Farben zu Formen gehörte zu den Besonderheiten seiner Kunst: Blau ordnete Kandinsky einem Kreis zu, Rot einem Quadrat und Gelb einem Dreieck.

Wassily Kandinsky (1866 – 1944), russischer Maler, Wegbereiter der abstrakten Kunst

Quelle: https://www.autostadt.de/stories/synästhesie-wie-schmeckt-die-farbe-gelb.html#:~:text=Jede Note und jede Tonlage,eine Musik-Farb-Synästhesie. Zugriff am 04.12.2023

Gyorgy Ligeti betonte immer wieder, dass er Synasthetiker sei. 1960 heißt es in einer Programmnotiz zu seinem elektronischen Stück " Artikulation":

Klänge und musikalische Kontexte erwecken in mir stets die Empfindung von Farbe, Konsistenz in sichtbarer wie auch in tastbarer Form. Und umgekehrt: Farbe, Form, materielle Beschaffenheit, ja sogar abstrakte Begriffe verknüpfen sich in mir unwillkurlich mit klanglichen Vorstellungen. (1)

Zum Beispiel ist der Begriff ‚Zeit' für mich neblig-weiß langsam und unaufhaltsam von links nach rechts fließend, wobei er ein sehr leises, ‚hhh'-artiges Geräusch erzeugt. ‚Links' ist in diesem Fall ein violetter Ort von blecherner Beschaffenheit und ebensolchem Klang, ‚rechts' hingegen ist orangefarben, hat eine hautartige Oberfläche und einen dumpfen Ton. (2)

1973 beteuerte Ligeti in einem Interview mit Ursula Sturzbecher: ,,Jedes Wort, Geräusche, Farben, Formen (…..) setzen sich in musikalische Vorstellungen um." (3)

Quelle: Gale Academic OneFile Gale's premier periodical resource, Gale Academic OneFile, provides millions of articles from over 17,000 scholarly journals and other authoritative sources

Der ungarische Komponist György Ligeti sah vor allem Harmonien in unterschiedlichen Farben: „Ich assoziiere Klänge mit Farben und Formen. Dur-Akkorde sind rot oder pink, Moll-Akkorde irgendwo zwischen grün und braun."

Quelle: scinexx.de das wissensmagazin, https://www.scinexx.de/dossierartikel/das-klavier-ist-koenigsblau/, Zugriff am 04.12.2023

„Die Leute hatten große Angst zuzugeben, dass sie es (Synästhesie) haben, weil sie nicht wollten, dass andere Leute glaubten, dass dieses besondere Geschenk die einzige Grundlage für ihr Talent ist". Sie könnten denken: "Wenn ich den Leuten offenbare, dass ich diese Gabe habe, denken sie vielleicht, dass all mein Üben und Vorbereiten gar nichts bedeutet.'"

Carol Steen, bildende Künstlerin und Mitbegründerin der American Synesthesia Association

Quelle: https://www.bonedo.de/artikel/was-ist-synaesthesie-und-warum-scheint-jeder-musiker-sie-zu-haben/, Zugriff am 04.12.2023

Für die Pianistin **Hélène Grimaud** ist C-Dur schwarz und D-Moll, die Tonart, die ihr am nächsten und liebsten ist, leuchtend blau. Hört sie die entsprechenden Harmonien, erscheinen die Farbeindrücke vor ihrem inneren Auge: „Als ich elf war und das Präludium in F-Dur aus dem Wohltemperierten Klavier von Bach übte, nahm ich plötzlich etwas war, das sehr hell war, rot bis orange gefärbt, sehr warm und lebhaft: ein fast formloser Fleck, ähnlich dem, was man im Kontrollraum des Tonstudios sehen würde, wenn der Klang auf einen Bildschirm projiziert wird", erzählt sie in einem Interview ihrer Plattenfirma Deutsche Grammophon.

Quelle: scinexx.de das wissensmagazin, https://www.scinexx.de/dossierartikel/das-klavier-ist-koenigsblau/, Zugriff am 04.12.2023

Für die zweite Unterform der Musik-Synästheten erweckt nicht die Tonhöhe eines Klanges, sondern das Timbre, die Klangfarbe, den spezifischen visuellen Eindruck: „Ich höre eine Note von einem in der Band und sie hat eine Farbe. Dann höre ich die gleiche Note von jemand anderem gespielt und sie hat eine andere Farbe", beschrieb Jazzlegende **Duke Ellington** seine Synästhesie. „Wenn Harry Carney spielt, ist D dunkelblaues Sackleinen. Wenn Jonny Hodges spielt, wird es zu hellblauem Satin."

https://www.scinexx.de/dossierartikel/das-klavier-ist-koenigsblau/, Zugriff am 04.12.2023

Als **Franz Liszt** 1842 als Kapellmeister in Weimar begann, soll er das Orchester damit verblüfft haben, dass er ausrief: „O bitte, die Herrschaften, etwas blauer, bitte! Dieser Ton erfordert es." Oder ein andermal: „Dies ist ein tiefes Violett, bitte. Verlassen sie sich darauf. Nicht so rosa!" Nach der ersten Überraschung gewöhnten sich die Musiker daran, dass ihr Orchesterleiter offenbar Farben sah, wo für sie nur Töne existierten.

Quelle: scinexx.de das wissensmagazin, https://www.scinexx.de/dossierartikel/das-klavier-ist-koenigsblau/, Zugriff am 04.12.2023

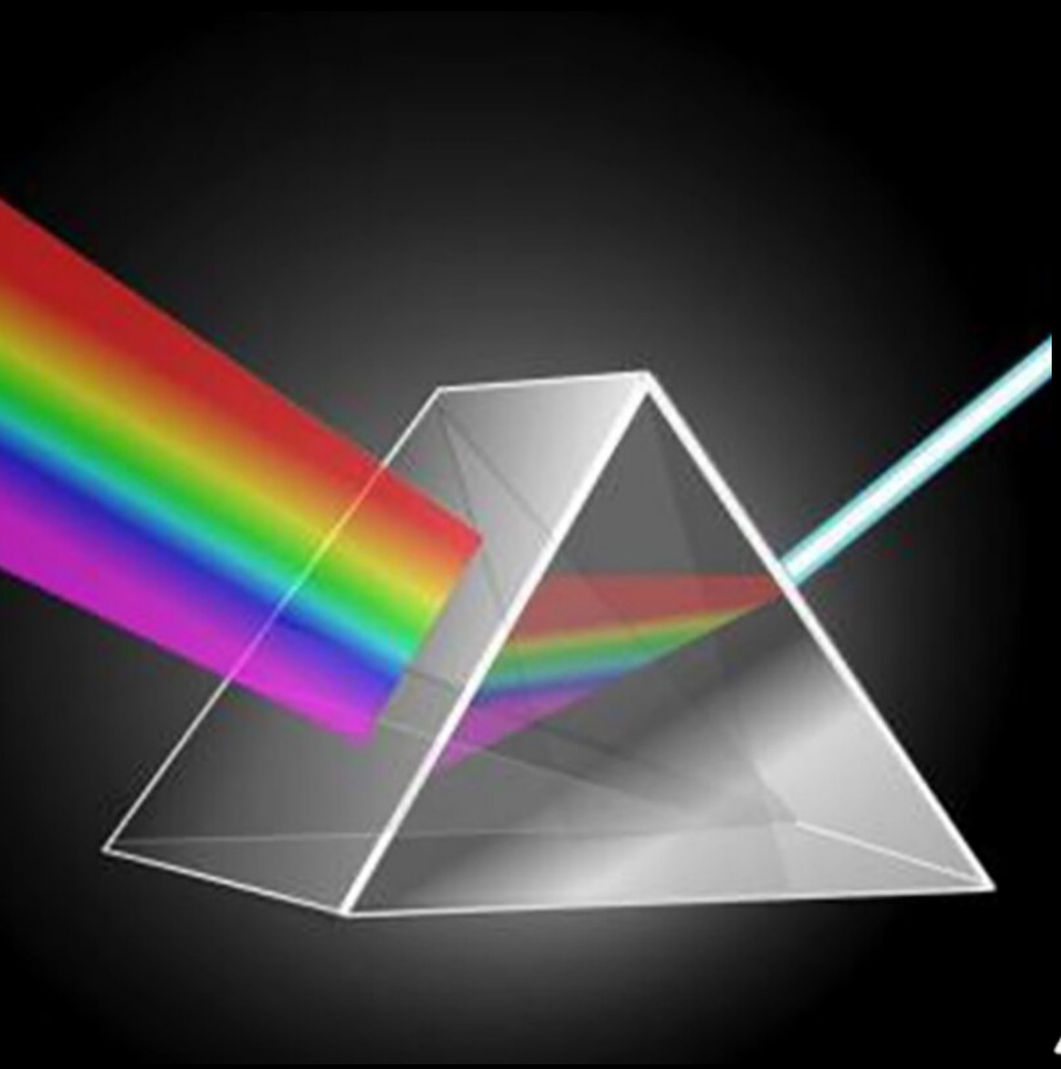
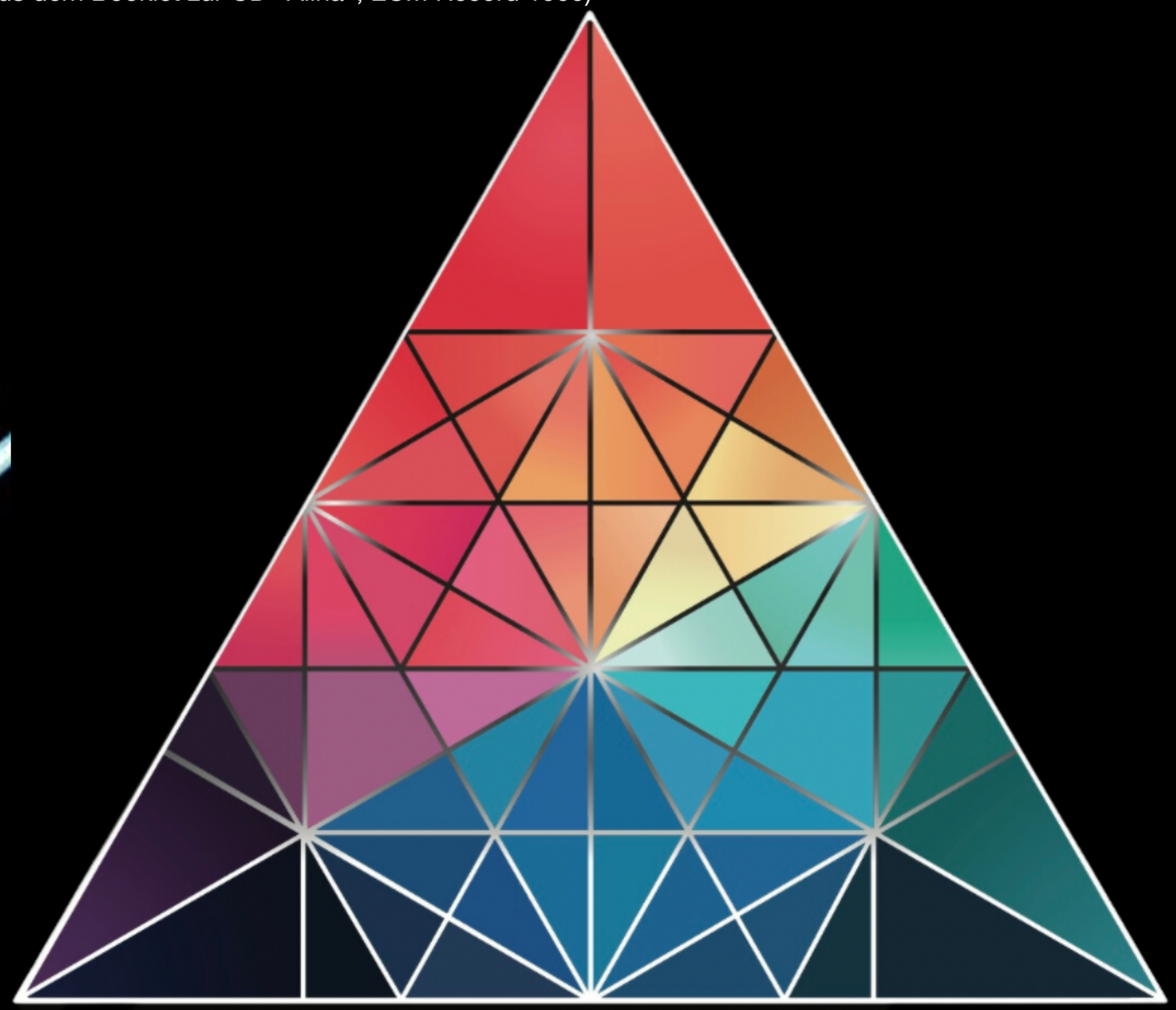
(Plakat):

Was ist Synästesie?

Synästhesie bezeichnet per Definition eine Kopplung von Sinnesempfindungen und bedeutet in etwa Sinnesverschmelzung: Das Wort Synästhesie setzt sich zusammen aus den griechischen Wörtern syn (= zusammen) und aisthesis (= Empfindung).
Farben riechen, Zahlen schmecken, Düfte einer bestimmten Form zuordnen: Synästhesie ist eine besondere Wahrnehmung von Sinnesreizen. Synästhetiker*innen nehmen Erlebnisse oft vielschichtiger wahr – ob sie wollen oder nicht. Die Verkopplung geschieht dabei automatisch. Forschende gehen von rund 150 verschiedenen Formen der Synästhesie aus, die jedoch noch nicht eingehend erforscht sind. Bei der häufigsten Form der Synästhesie nehmen die Betroffenen Gehörtes – wie Sprache, Musik oder Geräusche – unwillkürlich zusammen mit Zweitempfindungen (sog. Photismen) wahr, wie z.B. Farben, geometrische Formen oder Farbmuster. Den ursprünglichen Auslöser, also den über das Ohr wahrgenommenen Reiz, und die optischen Zweitempfindungen erleben die Betroffenen als Einheit. Synästhesien sind individuell einzigartig: Jede*r Synästhet*in erlebt sie anders.
In der Regel sind Menschen mit einer Synästhesie neurologisch und psychisch völlig gesund. Vermutlich haben viele von ihnen dank der Synästhesie sogar größere Fähigkeiten, zum Beispiel in Sachen Kreativität (was sich oft in der Kunst zeigt). Berühmte Synästhetiker waren zum Beispiel die Komponisten Franz Liszt und Jean Sibelius sowie der Schriftsteller Vladimir Nabokov.
Bildgebende Verfahren können zeigen, dass das Gehirn eines Menschen mit Synästhesie anders verschaltet ist als das von Nicht-Synästhetiker*innen: Wenn ein Synästhet beispielsweise beim Musikhören Farben wahrnimmt, ist neben seinem Hörzentrum gleichzeitig sein Sehzentrum aktiv.
Vieles deutet darauf hin, dass die Synästhesie erblich bedingt ist: Zum einen scheint die Synästhesie angeboren zu sein, da Synästhetiker*innen ihre zusätzlichen Sinnesempfindungen eigenen Angaben zufolge schon immer hatten. Zum anderen treten Synästhesien in Familien deutlich gehäuft auf.
Schätzungsweise tritt das Phänomen bei rund vier bis fünf Prozent der Bevölkerung auf. Darunter gibt es Personen, die gar nicht um ihre spezielle Form der Wahrnehmung wissen oder diese nicht einordnen können. Vielleicht ist das bei Ihnen auch der Fall?

Quelle: https://www.onmeda.de/krankheiten/synaesthesie/test-synaesthesie-id203259/, Zugriff am 27.11.2023

(Plakat)

„Ich könnte meine Musik mit weißem Licht vergleichen, in dem alle Farben enthalten sind.
Nur ein Prisma kann diese Farben voneinander trennen und sichtbar machen;
dieses Prisma könnte der Geist des Zuhörers sein.“

(Arvo Pärt, aus dem Booklet zur CD »Alina«, ECM Record 1999)